



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Die Arbeit und die neue Erziehung nach Fröbels Methode

Marenholtz-Bülow, Bertha von

Cassel [u.a.], 1875

5. Italien, England, Rußland.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-75281](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-75281)

Spiel, oder jeder Beschäftigung, findet Ruhe von einigen Minuten statt. — —

3) „Unter den geistigen Trieben ist einer der ersten die Wißbegierde, welcher sich auch als Zerstörungstrieb äußert. Man muß dem letzteren den ebenso natürlichen Schöpfungstrieb substituiren, indem man dem Kinde nur ganz einfache Spielmittel giebt, die zum Aufbauen, anstatt zum Zerstören, zum Zusammensetzen, anstatt zum Zerlegen verwendet werden können.

4) „Das Erwachen der ersten Gefühle von Liebe, Wohlwollen, Bewunderung, wendet sich zunächst den Eltern, dann den Gespielen und später auch der Schönheit der Natur und dem Schöpfer von deren Wunderwerken zu. Die Methode Fröbels richtet die Aufmerksamkeit der Kinder durch Lieder darauf, welche Worte des Dankes und der Verehrung gegen den gemeinsamen Vater der Menschen aussprechen. — — Der Gesang ist einer der hauptsächlichsten Hebel dieser Methode, ein einfacher melodischer Gesang in leicht faßlichem Rhythmus.“ — —

Der Bericht giebt dann eine anschauliche Darlegung der Spielmittel und der Beschäftigungen im Kindergarten, welche vom lebhaftesten Interesse für den Gegenstand zeugt, fügt eine Schilderung der ersten Versuche der Kindergärten in Deutschland daran und empfiehlt namentlich die nach der Methode betriebene Gartenkultur für alle Altersstufen der Kindheit, welche in den nachfolgenden Schulgärten und Arbeitsschulen zu allgemeinem Bodenbau überführen soll. — —

Der Bericht schließt: „— — wir zögern nicht auszusprechen, daß Fröbels Methode die ernsteste Berücksichtigung verdient, daß sie auf tiefe Erkenntniß der kindlichen Natur begründet ist und daß sie die Elemente zu einer nothwendigen Reform der alten Erziehungsweise bietet.“ — — *).

5. Italien, England, Rußland.

Von der Schweiz aus gingen einige der Zeitungsartikel in italienische Blätter über und regten für Fröbels Erziehungsreform an. Auch hatten bereits einige Italiener, die ich in Paris und an einigen Orten der Schweiz dafür interessirte, für die Sache zu wirken gesucht. Die Spielmittel gingen von Lausanne aus sowohl nach dem Norden wie nach dem Süden Italiens. In Chambery, Nizza, Neapel und Palermo sind sie bereits in den Händen der Kinder. In den beiden ersteren Städten sind auch Anfänge zur Gründung von Kindergärten vorhanden. Ein italienischer

*) Seit 1868 ist durch Frau v. Porriugal aus Berlin die Kindergarten Sache in Genf von Neuem angeregt und ein Kindergarten nebst Schule stehen unter ihrer Leitung.

Abbé, welcher in Paris öfter zu mir kam, um sich in Fröbels Methode unterrichten zu lassen, versprach deren Einführung in die Bewahranstalten von Chambery zu vermitteln, von welchen sich ein Theil unter seiner Leitung befand.

Die „Gazette de Nice“ vom 24. Mai 1859 enthält in einem längeren Artikel folgende Zeilen:

— — Unter den socialen Verbesserungen, welche in erster Linie von den Frauen zu unterstützen sind, steht unzweifelhaft das Erziehungswesen oben an. Einige der bedeutenderen Frauen fangen an das Beispiel dafür zu geben und beginnen vielversprechende Werke für die Zukunft in's Leben zu rufen. In Paris hat sich durch die Bemühungen der Frau von Marenholz, der eifrigen Vertreterin der Fröbelschen Methode, ein Verein gebildet, um diese Methode in Anwendung zu bringen. — — Unter den Frauen, welche sich mit Hingebung der Sache widmen, hören wir die Herzogin von Noailles nennen, die wir hier in Nizza öfter gesehen und welche eine bedeutende Summe für die Begründung einer Anstalt bestimmt, sofern man dazu im Park von Monceaux ein Grundstück bewilligen wird. Zu diesem Zweck ist ein Gesuch an den Unterrichtsminister gerichtet, das sehr zahlreiche Unterschriften theils bekannter Persönlichkeiten erhalten hat. — — Man wird es hoffentlich dahin bringen, daß einst in allen großen Parks und Spaziergängen und auf allen großen Plätzen der Städte Spielplätze für die Kindheit nach Fröbels Methode eingerichtet werden, damit diese sich in freier Lust, unter einsichtiger Leitung den Spielen ihres Alters hingeben darf.

— — Man weiß, daß Fröbels Methode nichts anderes will, als den Weisungen der Natur selber zu folgen und die Kinder durch lehrreiche Spiele, je nach ihrer Eigenthümlichkeit, schon früh für späteres Lernen und für die Aufgaben des Lebens vorzubereiten. —

In einem anderen Artikel wird berichtet: „daß der „Ami des Sciences“ in Brüssel mittheilt, wie der Versuch, welcher in einer Bewahranstalt mit mehr als 300 Kindern mit der Fröbelschen Methode angestellt wurde, in Kurzem bewies, wie die Kinder sich dabei weit schneller an Geist und Körper entwickelten, als bei dem gewöhnlich angewandten Verfahren. Sie wurden lebendiger, aufmerksamer, geschickt mit den Händen für viele kleine Arbeiten, freudiger und folgsamer, als dies früher gewesen, wo eine zerstreute und oft verdrossene oder apathische Stimmung vorherrschte u. s. m.“

Der neue Aufschwung, den Italien augenblicklich nach allen Seiten hin bekundet, hat bekanntlich die öffentliche Aufmerksamkeit auch sehr ernstlich auf die Verbesserung der Schulen gelenkt und ist diese bereits in Angriff genommen. Die Erkenntniß, wie viel von dem Anfange der Erziehung abhängt, hat selbst Garibaldi ver-

anlaßt, einen Verein zur Gründung von Bewahranstalten und Elementarschulen ins Leben zu rufen, dem sich viele Frauen mit Begeisterung angeschlossen haben. Es kann daher nicht fehlen, daß auch hier das Bedürfniß nach dem Fundamente eines neuen Erziehungswesens zu allgemeiner Einführung der Kindergärten nebst ihrer Fortsetzung, führen wird. Einige Anknüpfungen in Mailand geben der Hoffnung Raum, dort baldigst einen Anfang für die Sache gewonnen zu sehen.

Diese Hoffnung erfüllte sich, als in den sechsziger Jahren sich die allgemeine Aufmerksamkeit auf die Volkserziehung lenkte und damit zugleich auch auf die Kindergärten.

Eine große Anzahl von Zuschriften, die in Folge der Kenntniznahme von einigen meiner Schriften an mich gelangten, gaben mir Gelegenheit, durch schriftlichen Verkehr zu der Begründung von Kindergärten anzuregen. So in Venedig, wo Professor A. Pic^{*)} und Frau della vida Levi die ersten Kindergärten begründeten, und zur Verbreitung der Sache thätig waren. Der Kindergarten der Frau della vida Levi wurde zunächst durch meine Schülerin aus Berlin, Frä. Fröhlich, geleitet, welche dann in Folge einer Aufforderung aus Triest dorthin ging, um einen vom Magistrat der Stadt begründeten Volkskindergarten einzurichten und zu leiten, dem bald zwei andere und eine Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen angeschlossen wurden.

Im Jahre 1871—72 wurde ich zu einem längeren Aufenthalt in Florenz und einigen anderen Städten Italiens veranlaßt, wodurch nicht nur in diesem Orte, sondern auch darüber hinaus tatsächliche Erfolge für die Sache gewonnen wurden. Durch einen Cyclus von Privatvorträgen in meiner Wohnung bildete sich dort bald ein Kreis von Männern und Frauen aus den höheren und höchsten Schichten der Gesellschaft, der sich nicht nur für Fröbels Erziehungsidee begeisterte, sondern auch sogleich mit mir an's Werk ging, einen Kindergarten in's Leben zu rufen und zu einem Erziehungsverein (gleich den Zweigvereinen des Allgemeinen Erziehungsvereins) zusammen zu treten. ^{**})

Der als Minister und Urheber vielseitiger Reformen bekannte Syndikus der Stadt Florenz, Sg. Peruzzi, bewilligte mit großer

^{*)} Durch Professor Pic sind mehrere Schriften übersetzt und eine Zeitschrift für Fröbels-Erziehung begründet. Desgleichen sind, in Verbindung mit Professor Decastro in Mailand das französische „Manuel des Jardins d'Enfants“ übersetzt.

^{**}) Besonders thätig erwiesen sich die Damen Marchesa Frasoni, Marchesa Guerrieri-Gonzaga, Marchesa Lanari, Mrs. Marsch, Mrs. Suzanni, Frau Professor Schiff, Signora Milli, Fräul. v. Meysenbug, Gräfin Perletti u. a. m. Die Herren Deputirten Com, Prof. der Phil. Pasquale Villari (Bevollmächtigter des Allgem. Erziehungsvereins und früher Generalsecretär des Unterrichtsministeriums), Signor Cammarotta, Marchese Guerrieri-Gonzaga, Signor Fenzi u. a. m.

Zuvorkommenheit ein städtisches Lokal (via Luigi Allemanni 3) mit Gartenraum (und 3000 Francs für den Ausbau), welches unter meiner Anleitung zu einer der hübschesten Kindergartenlokale von dem Verein eingerichtet wurde. Als Leiterin der Anstalt wurde auf meinen Vorschlag Fräulein M. Verbuschek (eine meiner Berliner Schülerinnen) gewählt, welche früher bereits mehrere Jahre in Italien gelebt und damals den Kindergarten des Professor Picc in Venedig leitete. Unter ihrer umsichtigen und mit großem Eifer und Treue verbundenen Leitung und durch die hingebende Unterstützung der Vereinsmitglieder, namentlich der Marchesa Franzoni-Guerrieri und des Prof. Villari, welche sich von Anbeginn auf das Liebenswertigste an meinen Bestrebungen betheiligten, fand die Anstalt ungewöhnlich lebhaftestheilnahme. Bald zählte dieselbe über 60 Zöglinge und mußten die sich mehrenden Anmeldungen zurückgewiesen werden. Gegenwärtig ist man damit beschäftigt, einen zweiten Kindergarten in's Leben zu rufen.

Die Vorbereitung zur Begründung einer Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalt, die während meiner Anwesenheit getroffen wurde, konnte wegen Mangel an geeigneten Lehrkräften noch nicht in's Leben treten, geht aber ihrem Ziele entgegen. Gegenwärtig sind drei junge Italienerinnen unter Fräulein Verbuschek's Leitung so weit ausgebildet, daß sie der Anstalt als Gehülffinnen dienen.

Eine größere Anzahl Lehrer (darunter der Director der Normal-schule für Lehrer, Signor Niroli) bezeugten die lebhafteste Theilnahme und Beistimmung für Fröbels Methode und wird dieselbe durch ihre Unterstützung zweifellos fortschreiten. —

Die Gemahlin des amerikanischen Gesandten Mrs. Marsch, die sich der Sache auf das Liebenswertigste annahm, schickte eine junge Italienerin nach Deutschland (Wazum), um als Kindergärtnerin ausgebildet zu werden. Das Gleiche geschah von Frau Salis Schwabe, welche eine Italienerin in Hamburg ausbilden und eine Kindergärtnerin von dort kommen ließ, um die Kindergarten-Methode in die durch ihre Bemühungen in's Leben gerufene Armenschule in Neapel einführen zu können.

Trotz der Widersacher inmitten der katholischen Geistlichkeit — welche die Kindergärten ihres protestantischen Ursprunges wegen verfolgen — ist dennoch Aussicht vorhanden, die Methode nicht nur in den unter der Regierung stehenden Bewahranstalten, sondern auch in jenen aufgenommen zu sehen, welche durch Privatassociationen begründet und unter Leitung der katholischen Geistlichkeit stehen. Eine von diesen Associationen ernannte Commission ist beauftragt, die Fröbelsche Methode zu prüfen und das ihr nützlich erscheinende in deren Anstalten aufzunehmen.

Es fehlt in Italien übrigens nicht an Neubegründeten Bewahranstalten, deren ich einige sehr zweckmäßig eingerichtete sah; so namentlich in Neapel und Florenz. In Mailand besteht unter dem

Präsidium des Signor Decastro ein Verein für Verbreitung der Kindergärtnerinnen-Bildungsanstalten und dergleichen mehrere Kindergärten.

Auch in Rom fand ich durch einige Vorträge lebhafteste Zustimmung für Fröbels Erziehungsmethode. Eine, von einer amerikanischen Dame, Mrs. Gould, und ihren Landsleuten ins Leben gerufene Armentschule ist dort die erste Anstalt, welche die Kindergartenbeschäftigungen aufgenommen hat, zu welchem Zweck man eine Kindergärtnerin aus Mailand kommen ließ. Noch stellen sich in Rom jedoch der Begründung von Kindergärten große Schwierigkeiten in den Weg, welche vornehmlich von ultramontaner Seite ausgehen und ebenfalls in dem großen Mangel passender Lokalitäten und fehlender Lehrkräfte bestehen. Die deutschen Kindergärtnerinnen eignen sich nur selten die italienische Sprache in ausreichender Weise an. Von der italienischen Regierung dagegen wird die Sache bereits nach verschiedenen Seiten unterstützt. Der damalige Unterrichtsminister (Baron Correnti) bewilligte auch auf meine Bitte dem Kindergarten in Florenz eine Unterstützung von 3000 Francs. —

Einige meiner kleinen Schriften wurden noch während meiner Anwesenheit in's Italienische übersetzt, die Uebersetzung der „Arbeit und neuen Erziehung“ wurde vorbereitet. —

In Verona — wo ich von Herrn Prof. Colomnati sehr freundlich empfangen wurde — besteht eine von demselben begründete Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen, nebst zwei Kindergärten.

Seit ich Italien verlassen, erhielt ich von den verschiedensten Seiten Mittheilung über die sich mehrende Begründung von Kindergärten und die fernere Verbreitung der Sache nach allen Seiten hin. — Im Beginn des Jahres 1874 brachte mir ein telegraphischer Gruß die Nachricht von der Begründung des ersten Volksgartens in Bologna. — Auch in Sicilien (Catania) beschäftigt man sich mit Vorbereitung zur Einführung der Kindergärten. — In Padua ist eine Schülerin des Allgemeinen Erziehungsvereins in einer Familie als Kindergärtnerin thätig u. s. w.

Leider bestehen aber auch schon in Italien eine Anzahl sogenannter Kindergärten, welche nur den Namen derselben führen, ohne alle Methode, ja zuweilen selbst ohne nur eines der Fröbelschen Beschäftigungsmittel. Eine solche Anstalt fand ich z. B. in Florenz, die nichts weiter als eine schlecht eingerichtete Kleinkinderschule war und ohne jede Kenntniß von den Kindergartenmitteln geleitet wurde.

Professor v. Villari schreibt, nachdem er die ersten erfreulichen Fortschritte der Sache in Italien erwähnt: „... nach meiner Ansicht ist es nicht die große Anzahl der Kindergärten, die uns vorwärts bringen kann, vielmehr eine kleine Anzahl von Anstalten, in welchen Fröbels Methode ihre vollständige Anwendung findet. —

Von den in Italien bis jetzt bestehenden Kindergärten erscheint mir der in Florenz unbedingt als der beste. Vor Allem bedarf es der Begründung einer Normalschule, um die geeigneten Lehrkräfte zu bilden. Außerdem aber bedürfen wir ein Buch, das die Methode Fröbels für das intelligente Publikum und die Pädagogen von Fach wissenschaftlich begründet. Gegenwärtig hält man dieselbe noch von vielen Seiten für nichts weiter, als für nützliche und unterhaltende Spiele der Kinder, welche die Sinne und die Handfertigkeit üben. Man ahnt nicht, daß damit eine allgemein erziehlische Reform bezweckt ist, welche sich auf ein tiefes und neues Studium der Psychologie gründet.“ —

Bei solcher Erkenntniß der Sache ist mit Sicherheit anzunehmen, daß sich diese erziehlische Reform trotz allen Hindernissen auch in Italien Bahn brechen wird.

In England bestehen bereits an verschiedenen Orten Kindergärten. Als ich 1854—55 in London war, fand ich die erste Anstalt in Hampstead begründet und während meiner Anwesenheit wurde der Grund für mehrere derselben in London gelegt. Herr H. Hoffmann aus Hamburg übernahm von da ab den Unterricht der Methode für Lehrerinnen in mehreren der dort bestehenden Anstalten. In Manchester und vielen anderen Städten, auch in Dublin in Irland, finden sich mehrere Kindergärten. In einer der „Ragged-schools“ in London, in welcher ich einige Monate die jüngsten Kinder nach Fröbels Methode beschäftigte, fand diese sehr lebhafteste Beistimmung, sowohl von Seiten der Leiter derselben, als von Seiten der Kinder. Ob man die Sache dort festgehalten und weiter geführt hat, habe ich noch nicht erfahren.

Es ist bekannt, wie das ganze englische Schulwesen nicht frei ist von einer gewissen Mechanisirung und schablonenmäßigen Handhabung. Darin besteht aber hauptsächlich das Element, das der richtigen Ausführung von Fröbels Methode entgegentritt, und das hier, wie mehr oder weniger noch überall, zu bekämpfen ist, wenn der Geist derselben in vollem Maße reformirend wirken soll. —

Während eines sechsmonatlichen Aufenthaltes in London, wo ich zahlreiche Vorträge über Fröbels Sache gehalten, fehlten die Beweise der Anerkennung derselben ebensowenig, wie an anderen Orten, und blieben nicht bei freundlichem Entgegenkommen stehen, sondern führten zur praktischen Anwendung, welche dann später immer größere Ausdehnung gewonnen. Die brieflichen und öffentlichen Aussprüche dieser Anerkennung in Zeitblättern sind mir zum Theil abhanden gekommen, würden aber andererseits auch derartige Mittheilungen zu weit ausdehnen. Es existiren bereits mehrfache englische Schriften über die Kindergärten, auch ein Handbuch. Eine kleinere Schrift, welche ich darüber in London 1855 im Englischen herausgab: „The Infant-Gardens“ war sehr bald vergriffen.

Unter den bekannten Männern, welche der Sache ihre Theilnahme schenkten und sich für deren Einführung lebhaft aussprachen, befand sich auch der Schriftsteller Dickens, welcher in seinen „House-holds-words“ mehrere Artikel darüber brachte. Die „Times“, der „Herald“, das „Atheneum“ u. a. Journale besprachen die Kindergärten alle äußerst günstig.

Der Bischof von Natal am Cap im Kaffernlande, welcher sich damals einige Zeit in London aufhielt, um einerseits englische Handwerker und andererseits englische Lehrer und Lehrerinnen nach der Colonie mitzunehmen, wo man neue Schulen gründete für die Kinder der Kaffern, ließ zwei seiner Lehrerinnen sich in der Methode bei mir unterrichten, und nahm das Spielmaterial in Masse mit sich, um die Sache im Kaffernlande einzuführen. Gleich beim ersten Begegnen war ich seiner Besorgniß: „daß die Kaffernkinder schwer die englischen Bücher und englischen Lehrer verstehen lernen würden“, mit der Versicherung entgegengetreten: ihm mit Fröbels Spielmaterial eine Bibliothek liefern zu wollen, welche die Kinder aller Länder verstehen könnten. —*)

In Rußland, wo seit einigen Jahren von der Regierung, wie vom Volke aus mit größtem Eifer an Verbesserung der Volkserziehung gearbeitet wird, ist der erste Grund zur Einführung der Kindergärten durch die von der Frau Großfürstin Helene in Petersburg begründeten Anstalten gelegt, welche von drei in der Bildungsanstalt für Kindergärtnerinnen (unseres „Vereins für Familien- und Volkserziehung“) in Berlin gebildeten Russinnen geleitet werden. Auch von anderer Seite ist man dort thätig, die neue Methode aufzunehmen. In Odessa besteht ein Kindergarten, und namhafte Männer sind bemüht, deren schnelle Verbreitung zu unterstützen. Ein Armenier vom Kaukasus, Schuldirektor Gabriel Chattissian aus Tiflis, den ich Gelegenheit fand in Baden-Baden mit der Sache bekannt zu machen, war davon so lebhaft ergriffen, daß er sich vornahm, Alles daran zu setzen, sie in seinem Vaterlande bekannt zu machen.

In Finnland bestehen durch die Bemühungen des Pastor Zychnäs bereits seit einigen Jahren Kindergärten, welche von Schülerinnen der Bildungsanstalt der Geschwister Breymann in Wäxum geleitet werden.

Je mangelhafter der Bildungsgrad der unteren Volksschichten in Rußland ist, je nothwendiger bedarf man der festen Grundlage, die nothwendigen Verbesserungen einzuführen. Die Erkenntniß, daß die Methode Fröbels diese Grundlage in vollständiger Weise bietet,

*) Seit 1870 sind Frä. Jurisch (gegenwärtig Frau v. Doppel) aus Berlin und Frä. Snell in Manchester mit großem Erfolg für die Kindergärten thätig.

um die neue Volksschule auf Arbeit zu gründen und damit eine intelligente Arbeiterbevölkerung zu bilden, kann nicht ausbleiben. Bereits haben einige jener Männer, welche im Auftrage der russischen Regierung Deutschland und andere Länder zu dem Zweck besucht, um die besten Einrichtungen kennen zu lernen, die Kindergärten als eine der nützlichsten Vorbildungsanstalten anerkannt. Da, wo sich wie in Rußland noch ein hoher Grad von Ursprünglichkeit inmitten der Unkultur beim Volke erhalten hat, steht unzweifelhaft großer Erfolg durch eine Methode zu erwarten, die sich so unmittelbar an das ursprüngliche Triebleben des menschlichen Wesens richtet und das Gesetz der instinktiven Thätigkeit (als Naturgesetz des Menschenwesens) zur Anwendung bringt.

Es ist alle Hoffnung vorhanden, daß in jenen Ländern, wo die Massenerziehung noch arg im Rückstande ist, wie z. B. in Rußland, Italien und Amerika, Fröbel's Erziehung zur Arbeit (durch Begründung derselben auf Thätigkeit von der frühesten Kindheit an) eine baldige und durchgreifende Anwendung finden wird.

Für die in Nordamerika bereits vorhandenen Anfänge zu allgemeiner Einführung der Kindergärten bieten sich augenblicklich neue Aussichten zu ihrer Weiterentwicklung, die hoffentlich im Lande nicht unbeachtet bleiben werden.*)

Wenn die in verschiedenen Ländern gewonnenen Anfänge zur Einführung der Kindergärten nicht schon reichere Frucht getragen und allgemeine Verbreitung gefunden haben, so ist die hauptsächlichste Ursache davon die, daß die Zahl der mit Verständniß der Sache ausgerüsteten Kindergärtnerinnen noch so klein ist, und die in die Fremde ziehenden fast nie im Stande sind, Rechenschaft über das Wie und Weshalb der Methode zu geben. Ist an manchen Orten, wo man die Hand zur Gründung von Anstalten geboten hatte, die Beistimmung in Verdammung der Sache umgeschlagen, und sind die ersten Anfänge dafür aufgegeben, so ist das bis jetzt allein der Unfähigkeit der dort angestellten Personen zu danken, welche den Beruf der Kindergärtnerin ergriffen, ohne sich das dazu nöthige Verständniß angeeignet zu haben, und auch vielleicht ohne die erforderliche Vorbildung dafür zu besitzen. Meine Erfahrung

*) Seit den letzten zehn Jahren haben sich die Kindergärten mit großer Schnelligkeit in den Vereinigten Staaten eingebürgert. Durch Miß Elisabeth Peabody ist dafür in umfassendster und hingebendster Weise gewirkt worden. Desgleichen waren zwei frühere Schülerinnen des Vereins für Familien- und Volkserziehung in Berlin — Frau Kriege und deren Tochter — durch Begründung eines Kindergartens und einer Bildungsanstalt in Boston zu dem Zweck mit Erfolg thätig, sowie in der nämlichen Weise Mr. u. Mrs. Kraus in Newyork wirken, unterstützt durch die Thätigkeit der bekannten Buch- und Verlags-handlung von E. Steiger in Newyork.

bietet mir mehrfach Beispiele, daß an einem solchen Orte, wo man die Sache in dieser Weise verfahren hatte, für den Augenblick wenigstens, kein Boden dafür zu gewinnen war.

Für In- und Ausland bleibt die nothwendigste, unerläßlichste Bedingung: die vollständige und methodische Ausbildung der Kindergärtnerinnen verschiedener Bildungsgrade — wie dieselben hier mehrfach bezeichnet sind — und demnach: das Vorhandensein einer hinreichenden Anzahl von Lehrern und Lehrerinnen, welche vollständig in Fröbels Methode eingeweiht sind. An dem Mangel dieser ausreichenden Lehrkräfte scheitern gegenwärtig noch die eifrigsten und weitgreifendsten Bemühungen zur Verallgemeinerung und Vervollständigung der Fröbelschen neuen erziehlichen Grundlage.

Außerdem bedarf es noch umfassender Werke, möglichst von Pädagogen vom Fach, die Fröbels Idee wissenschaftlich bearbeiten und ihr den ihrer Bedeutung entsprechenden Platz anweisen, sowohl im Allgemeinen wie auf dem Gebiete der Pädagogik, und zugleich deren Fortentwicklung zu praktischer Anwendung für Erziehung und Schule in geeigneter Weise bearbeiten.*) Ein solches theoretisch-praktisches Handbuch hat, zugleich mit der ins Einzelne gehenden Anwendung der Methodik, den eigentlichen Kernpunkt der Fröbelschen Idee nachzuweisen, wenn diese Forderung ihre vollständige Erfüllung finden soll.

*) Bis jetzt sind von Fröbels Werken die „Menschenziehung“ und die „Mutter- und Koselieder“ nur in's Französische und in's Holländische übersetzt. Desgleichen sind einige meiner Broschüren, außer in diesen Sprachen, auch in's Polnische, Russische, Englische und Italienische übersetzt worden.

